

# Stadt Heidelberg

Drucksache:  
**0067/2014/IV**

Datum:  
29.04.2014

Federführung:  
Dezernat II, Amt für Verkehrsmanagement

Beteiligung:

Betreff:

**Bericht über die Maßnahmen der Stadt Heidelberg im  
Rahmen der kinderfreundlichen Verkehrsplanung**

## Informationsvorlage

### Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen  
Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.  
Letzte Aktualisierung: 05. Juni 2014

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss	14.05.2014	Ö	( ) ja ( ) nein ( ) ohne	

**Zusammenfassung der Information:**

*Der Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss nimmt die Informationen der Verwaltung zu den verschiedenen Maßnahmen im Rahmen der kinderfreundlichen Verkehrsplanung zur Kenntnis.*

**Finanzielle Auswirkungen:**

Bezeichnung:	Betrag:
<b>Ausgaben / Gesamtkosten:</b>	
Verschiedene Maßnahmen im Rahmen der kinderfreundlichen Verkehrsplanung	jährlich 100.000 €
<b>Einnahmen:</b>	
keine	
<b>Finanzierung:</b>	
Die Stadt Heidelberg hat im Doppelhaushalt 2013/2014 und in der mittelfristigen Finanzplanung je Haushaltsjahr 100.000 € Finanzmittel bereitgestellt.	100.000 €

**Zusammenfassung der Begründung:**

Die kinderfreundliche Verkehrsplanung der Stadt Heidelberg orientiert sich an den Leitlinien, die auf eine Initiative der Kinderbeauftragten zurückgehen. Diese wurden 2006 vom Gemeinderat der Stadt Heidelberg beschlossen.

Inhalte dieser Leitlinien sind Querungshilfen für Fußgänger/-innen, Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit und Verkehrsberuhigung, aber auch Verbesserungen für Radfahrer/-innen und Nutzer/-innen des öffentlichen Personennahverkehrs. Ziel ist es, für jeden Stadtteil einen Kinderwegeplan zu erstellen, um die selbständige Mobilität von Kindern zu unterstützen.

# Sitzung des Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschusses vom 14.05.2014

Ergebnis der öffentlichen Sitzung des Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschusses vom 14.05.2014

## 1.1 Bericht über die Maßnahmen der Stadt Heidelberg im Rahmen der kinderfreundlichen Verkehrsplanung Informationsvorlage 0067/2014/IV

Herr Oberbürgermeister Dr. Würzner führt kurz in den Tagesordnungspunkt ein und erteilt Frau Moser, Kinderbeauftragte im Stadtteil Handschuhsheim, das Wort. Frau Moser berichtet über die aktuellen Maßnahmen und Erfolge der kinderfreundlichen Verkehrsplanung.

In der nachfolgenden Diskussion melden sich zu Wort:

Frau Stadträtin Faust-Exarchos, Frau Stadträtin Dr. Lorenz, Frau Stadträtin Spinnler, Herr Stadtrat Holschuh, Herr Stadtrat Jakob

Im Wesentlichen werden folgende Punkte angesprochen:

- Dank für die Arbeit der Kinderbeauftragten in den Stadtteilen.
- Frau Moser wird nach einer Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club e.V. (ADFC) gefragt. Erfragt wird außerdem, um welche Lichtsignalanlage es sich in der Berliner Straße handelt und wie die Wirkung von Plakataktionen gemessen werde.
- Es wird angeregt, dem Gemeinderat eine jährliche Übersicht über die Probleme in den Stadtteilen mit entsprechender Ampelfunktion zur Verfügung zu stellen. Damit soll, analog der Ampelfunktion bei den Haushaltsberatungen, Transparenz über die einzelnen Bearbeitungsstände geschaffen werden.
- Für den neuen Kindergarten in der Kriegsstraße in Handschuhsheim wird vorgeschlagen zwei Kurzzeitparkplätze zu schaffen, vor allem in den stark frequentierten Bring- und Holzeiten (morgens ab 07.30 Uhr bis nachmittags).

Frau Moser, Kinderbeauftragte im Stadtteil Handschuhsheim, geht auf die Fragen ein. Sie erklärt, dass eine Zusammenarbeit mit dem ADFC stattfinde. Mit der Ampelanlage in der Berliner Straße sei die Ampelanlage an der Heiligenbergschule gemeint. Die Wirksamkeit der Plakataktionen sei nicht konkret an Zahlen messbar. Allerdings ermöglichten diese den gemeinsamen Dialog, der wichtig sei, um das Thema zu befördern. Aus den Stadtteilen wurde Bedarf nach Plakaten gemeldet.

Herr Stadtrat Holschuh weist auf die Problematik in der Leimer Straße hin. Teilweise seien dort keine Gehwege vorhanden. Bauliche Verbesserung in der Leimer Straße sollten bereits in der Vergangenheit mit Mitteln aus dem Sanierungstopf angegangen werden. Dieser sei zwischenzeitlich leer. Mit den Mitteln aus dem Sanierungstopf seien notwendige Investitionen für Maßnahmen zur Verbesserung der Situation in der Eichendorffschule am Rohrbach-Markt getätigt worden. In der Folge fehlen im Sanierungstopf für Rohrbach die vorgesehenen Mittel für die Leimer Straße.

Eine schnelle bauliche Maßnahme zur Verbesserung der derzeitigen Situation in der Leimer Straße sei dringend erforderlich. In diesem Zusammenhang bittet Herr Stadtrat Holschuh um eine Vorortbegehung der Leimer Straße mit den Mitgliedern des Bau- und Umweltausschusses und des Beirates Menschen mit Behinderungen.

Herr Stadtrat Holschuh bringt daraufhin den vorliegenden **Antrag** (Anlage 01 zur Drucksache) der Fraktionsgemeinschaft Grüne/generation.hd vom 13.05.2014 ein.

Herr Oberbürgermeister gibt zu bedenken, dass keine Begehung in Einzelfällen erfolgen sollte. Aufgabe des Stadtrates sei vielmehr, ausreichende Finanzmittel zur Verfügung zu stellen, damit die Verwaltung entsprechende Maßnahmen veranlassen kann.

Anschließend lässt Herr Oberbürgermeister Dr. Würzner über den **Antrag** der Fraktionsgemeinschaft Grüne/generation.hd vom 13.05.2014 abstimmen.

**Abstimmungsergebnis: abgelehnt mit 03:10:02 Stimmen**

Herr Oberbürgermeister Dr. Würzner informiert, dass das Amt für Verkehrsmanagement für kleinere dringliche Maßnahmen über ein Budget verfüge, aus dem kurzfristig Mittel bereitgestellt werden könnten. Für größere Maßnahmen seien Haushaltsmittel in den Doppelhaushalt 2015/2016 einzustellen.

Herr Stadtrat Holschuh erkundigt sich nach dem Stand der vom Runden Tisch in Rohrbach im Früh- bzw. Spätjahr 2013 angeregten provisorischen Gehwegnase im Bereich Rathausstraße/Weingasse.

Herr Oberbürgermeister Dr. Würzner sagt zu, dass die Verwaltung zum Stand der provisorischen Gehwegnase im Bereich Rathausstraße/Weingasse schriftlich informieren wird.

gezeichnet  
Dr. Eckart Würzner  
Oberbürgermeister

**Ergebnis:** Kenntnis genommen mit Arbeitsauftrag an die Verwaltung

## **Begründung:**

### **1. Leitlinien der kinderfreundlichen Verkehrsplanung**

Die Förderung der selbstständigen Mobilität ist ein wichtiges Anliegen der Stadt Heidelberg.

Einerseits werden Hol- und Bringfahrten der Eltern, die oft mit dem Auto stattfinden, vermieden. Andererseits fördert das Zufußgehen die Gesundheit und unterbindet den immer häufiger auftretenden Bewegungsmangel der Kinder.

Öffentliche (Straßen-)räume haben eine wichtige Funktion für die motorische Entwicklung der Kinder, für das Spiel- und Erkundungsverhalten, als Aufenthaltsort sowie für die Entwicklung des Sozialverhaltens.

Die kinderfreundliche Verkehrsplanung der Stadt Heidelberg orientiert sich daher an den Leitlinien, die auf eine Initiative der Kinderbeauftragten zurückgehen. Diese wurden 2006 vom Gemeinderat der Stadt Heidelberg beschlossen.

Inhalte dieser Leitlinien sind Querungshilfen für Fußgänger/-innen, Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit und Verkehrsberuhigung, aber auch Verbesserungen für Radfahrer/-innen und Nutzer/-innen des öffentlichen Personennahverkehrs.

### **2. Verfahren der kinderfreundlichen Verkehrsplanung**

Einer der ersten Schritte zur Umsetzung der Leitlinien für eine kinderfreundliche Verkehrsplanung bestand darin, dass von 2007 bis Februar 2009 in allen Stadtteilen Begehungen mit den Kinderbeauftragten, Schulleitungen, Elternvertretern/-innen, Leiter/-innen von Kindertagesstätten, Kindergärten und Senioreneinrichtungen durchgeführt wurden.

Darüber hinaus werden immer wieder neue verkehrliche Situationen von Eltern, Schulen oder Kitas an die Stadt herangetragen, die aus ihrer Sicht im Interesse der Kinder verbessert werden sollten. Zunächst werden die Kinderbeauftragten der jeweiligen Stadtteile zu einer Stellungnahme der Situation gebeten.

Somit entsteht eine Liste von kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen, die von der Verwaltung nach und nach abgearbeitet werden.

Für die Zusammenarbeit in der kinderfreundlichen Verkehrsplanung ist eine Vereinbarung aller Abteilungen des Amtes für Verkehrsmanagement sowie dem Tiefbauamt und dem Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung getroffen worden. In einem regelmäßigen Jour fixe werden die umzusetzenden Maßnahmen besprochen. Die ordnungsrechtlichen Maßnahmen im Straßenraum übernimmt federführend die Abteilung Recht und Verwaltung, den Bereich Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit die Stabstelle Mobilitätsmanagement.

### **3. Maßnahmenpalette**

Die Maßnahmen der kinderfreundlichen Verkehrsplanung reichen von kleineren Markierungsarbeiten sowie Querungshilfen bis hin zu größeren baulichen Lösungen. Die Umsetzung der Querungshilfen erfolgt zuerst provisorisch durch das Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung. Die Wirksamkeit der Provisorien wird über einen gewissen Zeitraum beobachtet. Wird diese Wirksamkeit festgestellt, erfolgt die bauliche Umsetzung durch das Tiefbauamt. Seit dem letzten Bericht im Jahre 2012 wurden weitere 50 Maßnahmen umgesetzt. Beispielhaft seien folgende Maßnahmen aufgelistet:

- Wolfsbrunnensteige – Markierungsarbeiten
- Marktstraße – Querungshilfe im Bereich Heinrich-Menger Weg
- Hirtenaue – Querungshilfe
- Sitzbuchweg – Gehwegnase
- Poststraße – Gehwegnase
- Pfarrgasse – Bordsteinabsenkung
- Zeppelinstraße – provisorische Querungshilfe
- Optimierung der Lichtsignalanlage Berliner Straße K267
- Einrichtung von verkehrsberuhigten Bereichen im Pfaffengrund

Jeder Umbau bzw. Neubau von Verkehrsanlagen betrifft Belange von Menschen mit Behinderungen. Die hier beschriebenen Maßnahmen der kinderfreundlichen Verkehrsplanung werden grundsätzlich barrierefrei hergestellt. Nur in Ausnahmefällen wird der bmb - Beirat von Menschen mit Behinderungen direkt eingebunden.

### **4. Kinderwegepläne**

Seit Sommer 2010 erstellt das Amt für Verkehrsmanagement Kinderwegepläne für die Stadtteile.

Die Kinderwegepläne stellen eine Erweiterung von Schulwegeplänen dar. Freizeitwege der Kinder nehmen einen quantitativ höheren Stellenwert ein und weisen mehr Unfälle auf als Schulwege. Daher werden auch Wege zu Spiel- und Sportplätzen, Kinderfreizeiteinrichtungen und ÖPNV-Haltestellen explizit berücksichtigt. Bei der Festlegung des Kinderwegenetzes sind die Verkehrsbehörde, die Polizei und die Kinderbeauftragten sowie Schulen und Kindertagesstätten des jeweiligen Stadtteils beteiligt. Auf Ortsbegehungen, die in diesem Zusammenhang stattfinden, werden Verbesserungsvorschläge für das Kinderwegenetz gesammelt, geprüft und umgesetzt.

Mithilfe der Kinderwegepläne bekommen Eltern Empfehlungen, auf welchen Strecken und auf welcher Straßenseite ihre Kinder am sichersten zu Fuß selbstständig im Stadtteil mobil sein können. Eingezeichnet sind neben den wichtigsten Kinderzielen auch Ampeln, Zebrastreifen und bauliche Querungshilfen. Sofern im Rahmen der Akteursbeteiligung eine Verbesserungsmaßnahme beschieden wird, erfolgt bis zur Umsetzung im Kinderwegeplan eine Kennzeichnung mit einem Baustellensymbol. Nach Umsetzung der Verbesserungsmaßnahme wird das Baustellensymbol im Kinderwegeplan entfernt.

Für die Stadtteile Kirchheim, Rohrbach, Handschuhsheim, Wieblingen, Pfaffengrund, Bergheim, Boxberg und Emmertsgrund wurden die Pläne erstellt und bereits veröffentlicht. Der Kinderwegeplan für Neuenheim wurde erstellt und wird dem Bezirksbeirat Neuenheim bei seiner nächsten Sitzung vorgestellt und danach veröffentlicht. Sie sind in den Bürgerämtern und auf der Stadthomepage erhältlich und hängen in den Kindertagesstätten, Schulen und Kinderfreizeiteinrichtungen aus.

Aktuell wird der Plan für die Weststadt erstellt. Danach sollen die weiteren Stadtteile bearbeitet werden.

## **5. Plakataktion und Dialogdisplays**

Im Rahmen der Plakataktion „Rücksicht auf Kinder“ werden unterschiedliche Plakate an für Kinder sensiblen Orten wie Kitas, Schulen und Spielplätzen angebracht. Auch an Straßen mit häufig zugeparkten Gehwegen wird darum gebeten, den Kindern ihren benötigten Platz frei zu halten.

Dadurch werden die Autofahrer/-innen zur notwendigen Rücksichtnahme und Aufmerksamkeit auf die schwächeren Verkehrsteilnehmer/-innen aufgefordert.

Eine weitere wichtige Maßnahme in der Kommunikation sind Dialog-Displays für den fließenden Verkehr. Diese orientieren sich nach dem „Lob- und Tadelprinzip“. Bei einer Einhaltung der vorgeschriebenen Geschwindigkeit erscheint „danke“; bei einer Überschreitung „langsam“. Die positiven Wirkungen auf das Verhalten der Autofahrer/-innen – auch nach Abbau der Displays – sind wissenschaftlich erwiesen. Inzwischen werden 13 Dialog-Displays eingesetzt, deren Standorte gewechselt werden können. Die Standorte werden in Abstimmung mit den Kinderbeauftragten der Stadtteile festgelegt.

## **6. Beteiligung des bmb – Beirat von Menschen mit Behinderungen**

Diese Vorlage ist im Vorfeld von Herrn Henri Rippl als Vertreter des bmb – Beirat von Menschen mit Behinderungen zur Kenntnis genommen worden. Aus gegebenem Anlass ist seitens des bmb darauf hin zu weisen, dass insbesondere bei Einbindung nicht städtischer Unternehmen in die Bauausführungen zur Umsetzung eine qualifizierte Bauaufsicht gewährleistet wird und Abstriche insbesondere in Sachen Barrierefreiheit nicht geduldet werden.

## Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

### 1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
MO1	+	Umwelt-, stadt- und sozialverträglichen Verkehr fördern <b>Begründung:</b> Mehr Sicherheit für Kinder im Straßenverkehr fördert deren selbstständige Mobilität mit dem Fahrrad. <b>Ziel/e:</b>
UMO8	+	Umweltbewusstes Handeln und Eigeninitiative fördern <b>Begründung:</b> Sensibilisierung junger Familien, Wege überwiegend mit Verkehrsmitteln des Umweltverbundes zurückzulegen. <b>Ziel/e:</b>
SOZ6	+	Mehr Mobilität ohne mehr motorisierten Verkehr
SOZ13	+	Gesundheit fördern, gesündere Kindheit ermöglichen <b>Begründung:</b> Förderung für Kinder, Alltagswege selbstständig mit dem Fahrrad zurückzulegen.
QU3	+	Bürger/-innenbeteiligung und Dialogkultur <b>Begründung:</b> Die kontinuierliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den relevanten Akteuren der Stadt, insbesondere mit den Heidelberger Schulen und Kindertagesstätten, ist von großer Relevanz.
DW1	+	Familienfreundlichkeit fördern <b>Begründung:</b> Die Förderung der selbstständigen Mobilität von Kindern ist ein wichtiger Bestandteil einer familienfreundlichen Stadt.

### 2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine

gezeichnet

Bernd Stadel

### Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
01	Sachantrag der Fraktionsgemeinschaft Grüne/generation.hd vom 13.05.2014